

Material, z. B. Kohle, und nichtleitende Scheiben *L* aus Glas, Glimmer oder sonst geeignetem Material angeordnet. Die Drähte *W* führen den Strom zu den Walzen mittels geeigneter Schleifcontacte *D* oder sonst geeigneter Vorrichtungen und durch die leitende Hülse *I*. Jede Scheibe *K* bildet auf diese Weise eine Elektrode und die Walze bildet so in Wirklichkeit eine vielfache Elektrode von einfacher Form.

Es ist zweckmässig, die Walzen derart zu stützen, dass ihre gegenseitige Stellung nach Belieben geändert werden kann. Eine hierzu besonders geeignete Vorrichtung ist in Fig. 89 dargestellt. Die Wellen *G* werden von den Gleitstücken *M* getragen. Die Federn *N* halten dieselben nachgiebig in ihrer inneren Lage, während die Bolzen *O* und die Muttern *o* den gewünschten Abstand zu regeln gestatten. Die Anordnung des Getriebes *PRST* gestattet eine solche Einstellung.

Organische Verbindungen.

Analyse von Anilinölen und Anilinsalzen. A. Liebmann und A. Studer (J. Chemical 1899, 110) bestimmen Wasser, Schwefel, spec. Gew., Siedepunkt und Löslichkeit in Salzsäure in folgender Weise: Wasser und Siedepunkt findet man in einer Operation, indem man 100 cc Öl aus einem gewöhnlichen Kolben destillirt und die ersten 10 cc in einem engen, graduirten Cylinder von 15 cc auffängt. Man setzt 1 cc gesättigter Kochsalzlösung zu, schüttelt und liest ab. 0,3 Proc. Wasser werden so nicht mehr gefunden. Man destillirt weiter und fängt von 10 zu 10 cc auf. 80 Proc. des Öles sollen innerhalb $\frac{1}{2}^{\circ}$ übergehen. Mit dem Destillat wird das spec. Gew. bestimmt, das bei 1,0265 bis 1,027 bei 15° liegen soll. Die Bestimmung der Löslichkeit in sehr verdünnter Salzsäure ist wesentlich, um nichtbasische Verunreinigungen zu entdecken. Der Schwefel wird durch Kochen des Öls am Rückflusskühler in Schwefelwasserstoff übergeführt. Zur Bestimmung wird derselbe durch Einleiten von Kohlensäure in titrirte Silberlösung übergeführt und dieselbe nach dem Filtriren zurücktitrirt.

Die Beurtheilung der Qualität des in Salze übergeführten Anilinöls geschieht nach dem Aussehen derselben. Zur Wasserbestimmung trocknet man 24 Stunden im Exsiccator. Zur Bestimmung der freien Säure lösen Verf. 5 g Salz in 10 cc Wasser, setzen 5 Tropfen einer Krystallviolettlösung (1:1000) hinzu und vergleichen mit einer ebenso bereiteten Lösung eines reinen Salzes. Sie titriren mit $\frac{1}{10}$ wässriger Anilinlösung, bis

die Färbung gleich ist. Zur Auffindung von o- und p-Toluidin in Anilin benutzen Verf. die Methode von Reinhardt, die in der Titration des Öls in bromwasserstoffsaurer Lösung mit Kaliumbromat und -bromid besteht.

T. B.

Verfahren zur Darstellung eines blauen Farbstoffes aus Dibromdinitroanthrarufin nach Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. (D.R.P. No. 102 532).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines blauen Wollfarbstoffes, darin bestehend, dass man das aus der Dinitroanthrarufindisulfosäure (beschrieben im Patente No. 96 364) durch Behandeln mit Brom erhaltliche Dibromdinitroanthrarufin mit Reductionsmitteln behandelt.

Verfahren zur Darstellung schwarzer Baumwollfarbstoffe aus Dinitranilin der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning (D.R.P. No. 102 530).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung schwarzer, direct färbender Baumwollfarbstoffe, darin bestehend, dass man Dinitranilin 1.2.4 oder 1.2.6 mit Schwefel und Schwefelalkalien auf höhere Temperaturen erhitzt.

Verfahren zur Einführung von Hydroxylgruppen in Anthrachinonderivate der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. (D.R.P. No. 102 638).

Patentanspruch: Abänderung des im D.R.P. No. 86 968 (Zusatz zum D.R.P. No. 81 481) geschützten Verfahrens zur Darstellung von 1:2:3:4-Tetraoxyanthrachinon durch Oxydation von Anthragallol in Gegenwart von Borsäure, darin bestehend, dass man, statt die Oxydation vermittelt heisser concentrirter Schwefelsäure auszuführen, hier die Oxydation bei niedriger Temperatur mittelst anderer Oxydationsmittel bewirkt.

Verfahren zur Darstellung von Polyzofarbstoffen aus Amidonaphtolsulfosäuren von L. Cassella & Co. (D.R.P. No. 102 317).

Patentanspruch: Die weiteren Ausführungsformen des in dem Patent No. 86 110 geschützten Verfahrens unter Verwendung von Diamidophenyl-o-tolylamin oder Diamidodi-o-tolylamin an Stelle von Diamidodiphenylamin.

Verfahren zur Darstellung von unsymmetrischen Diamidophenylacridinen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik (D.R.P. No. 102 072).

Patentanspruch: Die besondere Ausführungsform des durch die Ansprüche 1 und 2 des Haupt-Patentes No. 94 951 vom 13. April 1897 geschützten Verfahrens, darin bestehend, dass man die Condensation des p-Amidobenzaldehyds bez. seiner Alkylsubstitutionsproducte mit den Alkyl-derivaten des m-Toluyldiamins in alkoholischer Lösung und bei Gegenwart von Eisenchlorid als Oxydationsmittel vornimmt.